

Straßenwalze, Kanalreiniger und ein 299-PS-Schätzchen

Städtischer Bauhof: Weit über 2000 Besucher

ASCHAFFENBURG. Der städtische Bauhof hatte am Sonntag seine Türen geöffnet und weit über 2000 Besucher sind der Einladung des Tiefbauamts auf das Gelände an der Mörswiesenstraße gefolgt. Und sie wurden nicht enttäuscht, denn es wurde viel Interessantes geboten: Von der Präsentation des Fuhrparks über die Lehrlingsbaustelle, die Schaubauweise Straßenerhaltung bis zu Vorführungen der Baumpflege und der hydraulischen Kanalreinigung.

Auch die Jüngsten kamen auf ihre Kosten. Die vergnügliche Mitfahrt auf der Bobbycar-Bahn war nicht das einzige Highlight. Erst recht Spaß machte den Mädchen und Buben gleichermaßen deshalb die Mitfahrt auf einer echten Straßenwalze. Darüber hinaus gab es viel zu entdecken: Faszinierend anzusehen war, wie eine Hydraulik ein verstopftes Kanalrohr »freipustete«, und einmal Aschaffenburg aus luftiger Höhe von der Plattform eines für Baumpflegearbeiten eingesetzten Hubsteigers zu sehen, war nicht nur für Kinder, sondern auch für schwindelfreie Erwachsene ein tolles Erlebnis. Von Baumpflegler Jan Schmidt war zu erfahren, dass das Tiefbauamt im Stadtgebiet bis zu 15.000 Bäume am Rand von Straßen, Feldwegen und Bachläufen zu betreuen und auf ihre Vitalität hin zu überprüfen hat.

Unter den ausgestellten Fahrzeugen erregte ein Alleskönner-Unimog besonders viel Aufmerksamkeit: Sein 299-PS-Antrieb kann nämlich mit zahlreichen Komponenten bestückt werden. Damit leistet er Winterdienst, kann Straßenränder absaugen, Mähen und Wurzelstöcke beseitigen. Während der Veranstaltung war er gerade dabei, einen großen Baumstumpf zu fräsen und in Mulch umzuwandeln. Im Vorjahr wurde das von Bauhofleiterin Vanessa Kurz liebevoll »mein Schätzchen« genannte Fahrzeug zum Gegenwert eines Reihenhauses angeschafft.

Führungen durch Kläranlage

Auf großes Interesse stießen auch die Führungen durch die Kläranlage mit Sachgebietsleiter Alexander Paul. Die Teilnehmer staunten nicht schlecht, als sie beim Einlauf eine braun-schwarze Dreckbrühe sahen und am Schluss eine Probe mit glasklarem Wasser, wie es nach der mechanischen, biologischen und chemischen Behandlung in den Main gelangt. Mit selbst gebackener Pizza, einem Grillstand, mit Kaffee und hausgemachtem Kuchen und kühlen Getränken sorgte das Bauhofteam für die Bewirtung seiner vielen Gäste. Der Gesamterlös wird dem Verein »Frankfurter Kinderkrebshilfe« zugutekommen. *eb*



Der TV Schweinheim bereitet sich auf einen Notbetrieb der Turnhalle vor. Die eingebauten Stützen erlauben ein eingeschränktes Sportangebot.

Foto: Klaus Gast

Hiobsbotschaft für den TV Schweinheim

Marodes Dach: Alte Turnhalle gesperrt – Alle Veranstaltungen abgesagt – Notbetrieb für einige Sportarten

Von unserem Mitarbeiter
KLAUS GAST

ASCHAFFENBURG-SCHWEINHEIM.

Geplant hatte der Turnverein Schweinheim eine energetische Sanierung seiner Halle, um Geld zu sparen – jetzt muss er eine Investition in sechsstelliger Höhe stemmen, um die Liegenschaft zu retten. Für den Verein und das gesellschaftliche Leben im Stadtteil bedeutet das für mindestens zwölf Monate einen gravierenden Einschnitt. In der Halle ist aktuell nur ein Notbetrieb möglich.

»Ich habe gedacht, ich fall' um. Das wollte ich zuerst gar nicht glauben«, erinnert sich Eric Leiderer an den Moment, als er den Prüfbericht des Statikers bekam. Aschaffenburgs Dritter Bürgermeister verantwortet im Vorstand die Liegenschaften. Die geplante Dämmung war nicht möglich, denn: Das ganze Dach ist so marode, dass an einer komplett neuen Konstruktion kein Weg vorbeiführt. Der Bau musste sofort gesperrt werden.

Immerhin eine Möglichkeit stellte der Statiker in Aussicht. Wenn der Verein für eine ausreichende Abstützung sorgt, dann sei eine teilweise Öffnung wieder möglich. Das ist in den vergangenen Wochen geschehen. In Schweinheim ist das zwar die »alte Turnhalle«, aber ausgelastet ist sie wie ein Neubau. Der TV bietet

Hintergrund: Der TV Schweinheim und die alte Turnhalle

Der TV Schweinheim ist der drittgrößte Verein in der Stadt hinter dem SSKC Poseidon und dem TVA. 1800 Mitglieder treiben in elf Abteilungen Sport. Besonders im Fokus war zuletzt der Jugendfußball, wo der Verein inzwischen in allen Altersstufen Mannschaften melden kann. Im kommenden Jahr feiert der TV sein 140-jähriges Jubiläum. Die Turnhalle am Sportweg wurde in den 1930er-Jahren eröffnet. Seit vielen Jahrzehnten dient

sie nicht nur allein sportlichen Zwecken, sondern ist auch eine vielgenutzte Versammlungs- und Veranstaltungsstätte für den gesamten Stadtteil. 500 Personen finden dort Platz, etwa 100 in einem weiteren Konferenzraum. Im Stadtteil Schweinheim gibt es nicht, wie beispielsweise in Nilkheim oder Leider, ein Bürgerhaus. In dem Komplex sind auch eine Gaststätte, diverse Übungsräume und die Geschäftsstelle des Turnvereins untergebracht. (klg)

kann ein Verein erst beginnen, wenn der Antrag behandelt ist. In Schweinheim haben sie sich einen straffen Zeitplan gesetzt. Im September 2025 will der TV die Halle wieder eröffnen.

Wenn es für den Sport zumindest provisorische Lösungen gibt, fallen alle anderen Veranstaltungen aus. Ob Rock-Fasching oder Lieder beim Wein, Bockbieranstich, Versammlungen und Hochzeiten – die Einnahmen aus der Vermietung der Halle sind ein wichtiger Etatposten des Vereins. Leiderer glaubt, dass es aufgrund der vielen Nutzer im Stadtteil Solidaritätseffekte gibt. »Es gibt kaum einen Schweinheimer, der nicht irgendeine Erinnerung an Veranstaltungen dort hat. Wir hoffen darauf, dass uns viele Menschen und Vereine helfen, die finanzielle Herausforderung zu stemmen.« Erste Aktionen sind bereits in Planung.

Ziel erst verspätet erreichen

Sein ursprüngliches Ziel, durch eine energetische Sanierung Geld zu sparen, wird der TV mit Verspätung erreichen. 60.000 Euro kostet ihn derzeit pro Jahr die Heizung. »Die Berechnungen sagen, dass wir das um die Hälfte reduzieren können«, sieht Leiderer als Perspektive. Weitere Einsparungen kann eine Wärmedämmung an der Außenseite zum Erbsenrainweg bringen, die noch folgen soll.

unter anderem Yoga, Turnen, Gymnastik und Ausdauersport an, die Aschaffenburg Ballsschule trainiert dort genauso wie die Linedance-Rebellen. Jetzt prüft Leiderer, wer mit dem eingeschränkten Platz zurechtkommt. Das dürfte für Yoga oder Seniorenturnen kein Problem sein, Ballspielen und Tanzen sind kaum möglich.

Zehn-Punkte-Plan für Sanierung

Wie geht es weiter? Am Freitag sollen die Mitglieder einen Zehn-Punkte-Plan für die Sanierung beschließen. »Die ersten Schätzungen für das neue Dach belaufen sich auf 500.000 Euro, aber da kommen bestimmt noch einmal 100.000 dazu«, umreißt Leiderer den Finanzbedarf. Dabei hat der Verein gerade erst 150.000 Euro in Kanalisation, Elektroinstallation und die Hausmeisterwohnung in-

vestiert. Ein erstes Finanzierungskonzept hat der Vorstand aufgestellt. Dazu gehören der Verkauf eines Teils des alten Tennisplatzes, die Suche nach Sponsoren und Spendern, aber auch eine Anhebung der Mitgliederbeiträge und nach der Renovierung höhere Mieten für die Halle. Der TV will zudem mit der Stadt verhandeln, inwieweit sich die Kommune beteiligen kann, beispielsweise durch Nutzung der Halle für den Schulsport. »Wir haben in Aschaffenburg ein echtes Sportproblem«, weiß Leiderer. Es fehle an Hallen, Sportplätzen und Schwimmbädern.

Hoffen auf Zuschüsse

Eine gewichtige Rolle müssen Zuschüsse des Bayerischen Landessportverbandes spielen. Leiderer hofft, dass ein vorzeitiger Baubeginn genehmigt wird. Eigentlich



Vorführung einer hydraulischen Kanalreinigung beim Tag der offenen Tür im städtischen Bauhof. Foto: Ernst Bäßler

Hintergrund: Hochwasser-Kompetenz-Centrum informiert

Am Tag der offenen Tür hatte auf dem städtischen Bauhof auch das Infomobil des Kölner Hochwasser-Kompetenz-Centrums (HKC) Station gemacht als Programmpunkt der an diesem Tag zu Ende gehenden Woche der Klimaanpassung. Sein Sprecher Peter Bergmann, pensionierter Leiter des Bonner Tiefbauamts, wies darauf hin, dass das, was kürzlich in Österreich und Osteuropa passiert ist, jederzeit auch uns treffen könne. Wichtig sei daher Vorsorge. Im Ahrtal wäre beispielsweise vor drei Jahren weniger passiert, wenn darauf geachtet worden wäre, dass sich das Wasser nicht vor so vielen Engstellen, den sogenannten »Verkläuserungen« hätte stauen können.

Tiefbauamtsleiter Wolfgang Maier erinnerte daran, dass in diesem Jahr auch Aschaffenburg bereits dreimal von Starkregen und teilweisen überschwemmten Kellern betroffen gewesen sei. Jeder Bürger könne sich in seiner Dienststelle darüber informieren, inwieweit sein Anwesen in einem potenziell gefährdeten Bereich liege. Beim HKC ist ein Hochwasserpass erhältlich, mit dem man die Gefährdungslage seiner Immobilie professionell prüfen und sich konkrete Maßnahmen vorschlagen lassen kann. (eb)

➔ Weitere Infos unter www.hochwasser-pass.info und www.hkc-online.de



Ökomarkt auf dem Schlossplatz

ASCHAFFENBURG. Am Sonntag erwartete der 20. Ökomarkt des Bund Naturschutz auf dem Aschaffener Schlossplatz die Besucher wieder mit ökologischen Waren und Dienstleistungen für eine umweltbewusste Lebensweise. Regionale Vereine und Organisationen stellten sich außerdem vor. Unter dem Motto »bio – regional fair« lud die Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Aschaffenburg ein. 45 Marktaussteller, darunter mehrere

regionale Vereine und Organisationen waren an ihren Ständen anzutreffen. An den Ständen des Bund Naturschutz gab es verschiedene Informationen und Mitmachmöglichkeiten zum Jahresthema »Wasser – unser kostbares Nass«. Ein buntes Kinderprogramm lud außerdem zum Mitmachen und Entdecken, zum Spielen, Basteln, Schnitzen, Töpfen und Obstpressen und vielem mehr ein. *rah/Foto: Ralf Hettler*

Stadt stellt Weichen für Ganztagsbetreuung

Schulen: Bis 2030 könnten über 2500 Plätze nötig sein – Betreuungsquote 90 Prozent – Euler: »Vorratsbeschluss«

ASCHAFFENBURG. Mit dem übernächsten Schuljahr beginnt der Rechtsanspruch der Eltern auf eine Ganztagsbetreuung an den Grundschulen. Die Stadt Aschaffenburg hat jetzt die ersten Weichen gestellt. Bürgermeisterin Jessica Euler (CSU), die zuständige Sozialreferentin, hat dem Stadtrat eine Liste mit den benötigten Plätzen vorgelegt. Zumindest auf dem Papier sind 2572 Plätze an zwölf Schulen erforderlich.

Rückgang an zwei Schulen

Dabei geht die Stadt von einer Betreuungsquote von 90 Prozent aus – das schließt jede Form ein, also gebundenen und offenen Ganztags sowie reine Mittagsbetreuung. Grundlage für den jetzt ermittelten Bedarf ist die Prognose aus dem Schulentwicklungsplan. Danach steigt die Zahl der Schüler von 2524 im laufenden Schuljahr auf 2858 im Jahr 2028/29. Der Blick

auf die Details zeigt, dass neun Grundschulen sich auf mehr Schüler einstellen müssen. Nur in der Hefner-Alteneck- und der Mozartschule gehen die Zahlen etwas zurück, bei der Erich-Kästner-Schule bleiben sie fast unverändert. Euler wies ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei der

jetzt vom Stadtrat getroffenen Entscheidung um einen »Vorratsbeschluss« handle. Den braucht die Kommune, damit sie bei der Regierung Fördergeld beantragen kann. Bis es zum tatsächlichen Angebot kommt, steht jede Schule noch einmal auf dem Prüfstand. Je nach Situation vor Ort kann die

Betreuungsquote von 90 Prozent dann über- oder unterschritten werden.

Für die Einführung hat der Gesetzgeber den Kommunen Zeit gegeben. Im Schuljahr 2026/27 gilt der Rechtsanspruch zunächst nur für die Erstklässler und steigt dann mit jedem Jahr um eine weitere Jahrgangsstufe. 2029/30 können dann alle Grundschüler nachmittags betreut werden.

Mehr Hortplätze in Leider

Für die Erthalschule in Leider hat der Stadtrat schon den nächsten Schritt beschlossen. Die Prognose sieht eine Zunahme der Schülerzahl um fast 40 Prozent vor. Statt 95 Kinder wie im laufenden Schuljahr werden 2028/29 dann 131 erwartet. Im Haus für Kinder St. Laurentius gibt es derzeit zwei Hortgruppen für 50 Kinder. Jetzt kommen 50 Plätze dazu. Der Hort soll neue Räume über der Kita im Schulgebäude beziehen. *klg*



Die Pestalozzigrundschule in Schweinheim: Nach den Prognosen steigt die Zahl der Schüler bis 2028 um knapp 24 Prozent auf 332. Foto: Klaus Gast